

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 16 (1936-1937)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

16. JAHRGANG -- JANUAR 1937 -- HEFT 5

Arbeitsbeschaffung zur Rettung der Wirtschaft

Von Ernst Reinhard.

Zwei Grundanschauungen stehen sich heute im Feld der Arbeitsbeschaffung gegenüber: diejenige der Finanzdirektoren und diejenige der Volkswirtschafter. Die Finanzdirektoren weisen auf die Defizite der Gemeinden, der Kantone und des Bundes hin und erklären: die Defizite müssen weg. Solange sie bestehen, kann die Wirtschaft nicht gesunden. Wenn alles nichts nützt, muß rigoroses Sparen einsetzen. Sie verwahren sich gegen den Vorwurf, Abbaupolitiker zu sein (den Erfolg haben wir immerhin schon erzielt, daß niemand mehr offen zum Programm Musy zu stehen wagt), aber sie bauen ab, wenn sie nur irgendwie die Macht dazu haben. Für sie ist die gesunde Wirtschaft eine Funktion eines gesunden Budgets. Im Anfang war das Budget.

Für die Volkswirtschafter ist es selbstverständlich, daß ein defizitäres Budget zum Verschwinden gebracht werden muß. Aber sie gehen von der Ansicht aus, daß ein gesundes Budget in einer kranken Wirtschaft ein Ding der Unmöglichkeit ist. Das Primäre ist immer und überall eine gesunde Wirtschaft; das ausgeglichene Budget ist ja schließlich nur ein Teil und, alles in allem gesehen, was für ein unbedeutender Teil der Wirtschaft! Daß es eine Schildbürgerillusion ist, von einer kranken Wirtschaft ein gesundes Budget erzwingen zu wollen, dafür haben wir nun immerhin zu zwei Malen auf Bundesboden den Beweis geleistet. Das Finanzprogramm I wollte mit Teufels Gewalt das Budget ausgleichen; es entzog dafür der Wirtschaft in Form von abgebauten Löhnen und abgebauten Hilfsgeldern (Subventionen) wesentliche Mittel. Die Folge war, daß es sein Ziel nie erreichen konnte. Und weil das mißlang, machte man es mit dem Finanzprogramm II nach altem Programm noch einmal schlechter. Das Budget mußte korrigiert werden, koste es, was immer es wolle. Also wurden die Kräfte der Wirtschaft weiter angezapft, wurde die Roßkur des Lohnabbaus und des Wegzugs der Hilfsgelder verschärft. Es ist kein Jahr vergangen, da wissen wir, daß wir nur noch tiefer in den Dreck geraten sind. Das Budget ist nicht ausgeglichen; die SBB, haben sich nicht erholt; das Finanzprogramm III, das auf Ende 1936